

Ereigniß auf dem Schlosse Clarac, im Mon.
Jan. 1791.

In diesem Schloß, zu dem Departement des Lot gehörig, wurden seit einiger Zeit häufige Zusammenkünfte des Adels gehalten. Die benachbarten Gemeinden waren deshalb nicht frei von Besorgnissen. Eine Patrouille von Nationalgardien stößt bei einer Streife auf zwei Männer, die einige Reitpferde in Bereitschaft halten. Man fragt sie ab; ihre Antworten sind widersprechend; sie scheinen verdächtig. Man nimmt sie in Verhaft. Ihre Herrn wundern sich über ihr langes Ausbleiben weit über die bestimmte Zeit. Sie treten aus dem Schlosse; es kommt zu einer Erklärung zwischen ihnen und der Patrouille; die letztere wird gröblich beleidigt.

Den andern Morgen schiekt die Municipalität von Buzen ein Detaschement von fünf und zwanzig Bewaffneten nach Clarac. Der Befehlshaber dieses kleinen Haufens verlangt den Herrn des Schlosses zu sprechen. Die Unterredung wird heftig. Ohne das Ende derselben zu erwarten, wird eine Pistole aus einem Fenster los gedrückt. Der Schuß ist auf den Maire von Buzen gerichtet, trifft aber, zu gutem Glücke, nicht. Ein zweiter verwundet den Befehlshaber, Herrn Planchon. Auf diese feige, niederträchtige Herausforderung gerathen die bewaffneten Freiwilligen in Wuth. Die Bewohner des Schlosses verwandeln alle Fenster desselben in Schießlöcher, und machen ein lebhaftes Feuer aus denselben. Jetzt entschließt sich die Nationalgarde gleichfalls zum Gefecht. Da es ihr nicht möglich ist, in das gut verwahrte Gebäude einzudringen, so wird bes-

schlossen, es in Brand zu stecken. Man häuft eine große Menge vorräthiger Meiser und anders Holz um dasselbe auf. Die Flamme lodert; bald ergreift sie das Schloß, und seine Bewohner suchen zu entfliehn. Einer von ihnen, Herr von Descairat, bekommt mehrere Schüsse, entwischt aber dennoch. Herr von Clarac ist nicht so glücklich; er und sein Gefolge werden nach Tolouse in das Gefängniß geführt. Nur ein einziger Mensch verliert bei diesem Auftritt das Leben; aber viele werden verwundet, und vier darunter sehr gefährlich.

Wir können nicht umhin, etwas schon mehrmal Gesagtes zu wiederholen. Die Ublischen waren hier, so wie jederzeit der angreifende Theil. Etwas mehr Biederkeit und Mäßigung von ihrer Seite würde diesem Auftritt vorgebeugt haben. Wenn das franz. Volk seinen ehemaligen liebenswürdigen Charakter verloren hat — wahrlich, dann ist es unschuldig daran. Man hat alles gethan, um es bitter und mißtrauisch zu machen. Mit einem Wort; die Revolution ist in ihren ersten Ursprung weiter nichts, als: Vertheibigung des Unterdrückten gegen seinen Unterdrücker.

Blutige Auftritte zu la Chapelle, im Weichbilde von Paris, den 24. Jan. 1791.

Die eingehenden Rechte waren noch nicht abgeschafft; eine Wolke von Mauthbeamten umlagerte die Thore der Hauptstadt. Seit dem 14. Jul. war der Schleichhandel mit verdoppelter Kühnheit getrieben worden; man sah sich genöthigt